



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe**

**Caraffa, Vincenzo**

**Cölln, 1723**

XXXV. Die Liebe Gottes ist ein Bündnis mit Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

sperrten/sonderen auch hinten mir alsbald  
zu schliessen; auffdaß / wan mein Herz  
einmahl in die Schatz der Gottheit hins  
eingetrungen / es kein Uhrsach such / oder  
finde wieder hinauß zu weichen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Bünd  
nis mit Gott.

Ich! Immer wolt ich wohl lieben /  
und schreyen; Ich lieb / ich lie-  
be; weiß mich aber nicht recht darein zu  
schicken. Diese Gnad ist mir annoch zu  
hoch. Schau / mein Herz ermattet / die  
Zung nimt auch ab: Ich weiß / woran  
mich zu erholen habe. Erlaub mir / O  
Herr / mit Dir / gleich ob ich stumm wä-  
re / durch Zeichen abzuhandlen; und also  
meine Gedancken zu erklären; diese lauf-  
fen alle nur auff dieses auß; daß ich  
Dich liebe. Dieß bin ich Sinns Dir  
durch all meine Liebs-Gebärden / und  
Seel-Würckungen anzudeuten; daß  
also nicht mein Herz und Zung allein /  
sonderen alle Leibs- und Gemüths-Ke-  
gungen; alle Schritt / und Tritt / als  
Werck-

Werd-Zeug meiner Lieb gegen Dich  
sollen zu verstehen geben; diesen Ver-  
trag / und unzertrennliche Bündnis  
verlang ich von Stund an zwischen un-  
seren zwey Herzen / vor ewig auffzu-  
richten.

Es wird ein solcher Vergleich mit  
meiner herzlichlichen Begierd Dich immer  
zu lieben genugsam theilhaftt machen.  
Dan solcher gestalt / wird all mein Reden  
Gehen / und Stehen; alle Leib- oder  
geistliche Bewögun und Anmütigen  
gen / ein jedes Athem schöpffen bey Tag  
und Nacht / in lauter Liebs-Willig-  
lichkeiten gegen Dich meinen Gott ver-  
wandlet / und; welches ich inständig  
bitte; von Dir vor solche erkennt / und  
in Gnaden auffgenohmen werden. Das  
in soll bestehen meines Lebens Seligkeit.

Schaffe / O Herr / daß ich dieses  
heiligen Bündnis unverbrüchlich nach-  
lebe; meines theils bin ich des festen  
Schlusses; daß alles / so ich / wider die  
le Hoffnung auff dein kräftig würckende  
de Gnade / demselben zugewandt werden  
thuen / von mir vor ungethan soll gehalten

halten werden; wenigst wird es nimmer kräftig genug seyn / den / heut mit Dir getroffenen Vertrag umbzustossen.

## XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruh in Müß und Arbeit.

Was kan so bitter seyn / das die Lieb nicht versüße? was für Last / welchen sie nicht leicht mache? was vor ein also betragt / und so hart getrucktes Herz / daß nicht durch die Lieb sich auffrichten / und zur Ruh bringen lasse? Wer liebt / weiß von keiner Müß / noch Arbeit. Spricht S. Augustinus. Wahre Lieb schämt sich auß allem / so des geliebten Dienst und Wohlgefallen betrifft / die geringste Beschwernus zu machen.

Die rechtschaffene Lieb weiß von keiner Bitterkeit; sonderen hat die Süßigkeit zur Schwester / gleich wie des Hasses Geschwister die Verbitterung ist. Darauf erhellet / warumb die wahre / das ist / die heilige Lieb nichts bitteres empfinde; nemblich / weil sie immer die Süß-

Süß-